



# Swiss Hockey NWK

Nachwuchskonzept Swiss Hockey

Stand April 2020

Swiss Hockey  
Bahnhofweg 2  
6048 Horw

## Inhalt

ZIELE DER NACHWUCHSFÖRDERUNG .....	3
STELLENWERT / INTEGRATION IN VERBANDSSTRATEGIE .....	3
WETTKAMPFSYSTEM.....	4
STRUKTURIERTE FÖRDERUNG DER ATHLETINNEN.....	5
TRÄGERSCHAFTEN.....	6
KRITERIENKATALOG UND PROZESS FÜR DIE VERGABE EINES VERBANDSLABELS.....	9
KOORDINATION SCHULE UND AUSBILDUNG .....	9
SPORTMEDIZINISCHE BETREUUNG .....	9

## Ziele der Nachwuchsförderung

Die Ziele der Nachwuchsförderung sind ins FTEM (Athletenweg von Swiss Hockey) integriert und deren Inhalte in den Stufen Foundation, Talent, Elite und Master konkret beschrieben:

- Ausbau von Hockey5 im Bereich U16 und Teilnahme an den Europameisterschaften
- Heranführen der SpielerInnen an den Elite Bereich
- Entwickeln einer Leistungssportmentalität und damit verbunden Begleitung auf dem Weg zum LeistungssportlerIn
- Einstellungsänderung in den Vereinen (Thema leistungsorientierter Sport)
- Ausbildung qualifizierter Trainer / Qualität der Trainer erhöhen
- Erhöhung der Nutzung der J&S NWF
- Kontinuität herstellen in Zusammenarbeit mit den Trainern
- Drop out rate von Jugendlichen verkleinern
- Ausrichtung von mindestens einem Internationalen Nachwuchs Event pro Jahr

## Stellenwert / Integration in Verbandsstrategie

Die Nachwuchsförderung nimmt einen grossen Stellenwert in der Verbandsstrategie ein. Mit dem Leistungssportprojekt „Way to LA28“ soll durch gezielte und kontinuierliche Nachwuchsförderung erreicht werden, dass gut ausgebildete Spieler im Elite Bereich ankommen und im Jahre 2028 die Qualifikation für die Olympischen Spiele in LA im Damen- und Herrenbereich geschafft werden kann. Gerade der Nachwuchsbereich wird bei Swiss Hockey immens gefördert. Für das Jahr 2021 finden allein 4 Europameisterschaften in der Schweiz statt (U21 weiblich Halle A-Division in Zürich, U18 weiblich B-Division Feld in Zürich, U16 männlich und weiblich A-Division Hockey5 in Lausanne).

## Wettkampfsystem

### *Internationale Wettkampfsysteme*

Altersklasse	Wettkämpfe
Regio U14	- 2 Regio Cups pro Jahr (Lausanne und Tenero) - Mind. 1 Turnier pro Jahr im Ausland
U 16	- Europameisterschaft Feld Hockey5 - Internationale Turniere - Youth Olympic Games
U 18	- Europameisterschaft Feld - Internationale Turniere
U 21	- Europameisterschaft Feld - Europameisterschaft Halle - Weltmeisterschaft Feld

### *Nationale Wettkampfsysteme und Rolle der Wettkämpfe in den Nachwuchskategorien*

Alterklasse	Wettkampfsystem	Rolle
U8	Minihockeytour 1/8 Feld, 3vs3 auf 4 Tore	Technikausbildung Spielverständnis Spielintelligenz
U10	Minihockeytour Viertelfeld TW+5 vs TW+5	Spielverständnis Taktikverständnis
U12	Minihockeytour Halbfeld TW+6 vs TW+6	Spielverständnis Taktikverständnis
U15	Dreiviertelfeld TW+8 vs TW+8 Elite und Challenge	Heranführen Erwachsenenbereich Technik & Taktikausbildung
U18	Grossfeld TW+10 vs TW+10	Spielen, vor allem wenn noch nicht in einem Erwachsenenteam

## Strukturierte Förderung der AthletInnen

### *Alterskategorie der verschiedenen Kader*

<b>Kadername</b>	<b>Alter</b>
Regio U14	11-14
U16	14-16
U18	16-18
U21	18-21

### *Anzahl Kader auf nationaler, regionaler und lokaler Stufe*

<b>Stufe</b>	<b>Anzahl Kader</b>
Lokale/Regionale Stufe	4 (m/w U14 Regio Ost und West)
Nationale Stufe	6 (m/w U16, U18, U21)

### *Talent Selektion - PISTE*

Swiss Hockey sichtet seine Talente in den Stufen U14, U16 und U18 einheitlich. Dazu wird die PISTE Methode von Swisolympic verwendet. Spieler, welche für eine Auswahl selektioniert werden, erhalten eine Swiss Olympic Talent Card. PISTE ist eine Selektionsphilosophie: Nicht die aktuell, sondern die zukünftig Besten sollen gefördert werden. Mehr Details dazu sind unter [www.swisolympic.ch](http://www.swisolympic.ch) abrufbar.

P: prognostisch – zukünftige Leistung entscheidend

I: integrativ – verschiedene Faktoren einbeziehen

S: systematisches & standardisiertes Vorgehen

T: Trainer – als Kompetenzträger

E: Einschätzung – als Beurteilungsmethode nutzen

Um eine vergleichbare Grundlage zu schaffen, führt Swiss Hockey an den Selektionstagen sportartspezifische Leistungstest durch. Zudem wird in Spielformen von erfahrenen Trainern die Spielleistung bewertet. Daraus ergibt sich eine Rangliste, welche für die Selektion und Kartenvergabe massgebend ist.

Nach der Talentselektion erfolgt die Talententwicklung. Dazu bitte Swiss Hockey im Rahmen der Swiss Hockey Academy für alle Spielerinnen und Spieler jede zweite Woche ein Stützpunkttraining in einer der Trägerschaften an. Details zur Swiss Hockey Academy sind in einem separaten Merkblatt beschrieben.

### *Swiss Olympic Talent Cards*

Die Swiss Olympic Talent Card ist ein Ausweis, welcher Athleten von besonderer Förderungswürdigkeit als lokales, regionales oder nationales Talent ausweist. Sie wird auf Empfehlung des Nationalen Verbandes durch Swiss Olympic ausgestellt und ist eine „Lizenz zum Trainieren“. Die Gültigkeitsdauer der Talent Card ist auf ein Jahr beschränkt.

Die Talentcard eröffnet dem Inhaber bessere Möglichkeiten, Sport und Ausbildung ideal miteinander zu kombinieren und ist meistens eine Voraussetzung, um in eine Sportschule aufgenommen zu werden. Bei Swiss Hockey gelten die Cards jeweils vom 1. Oktober – 30. September.

Eine Talentcard erhalten alle Athleten, welche für ein bestimmtes Fördergefäss selektioniert wurden. Die Selektion für die Fördergefässe findet jedes Jahr im Juni für U14 Regio und im August für alle anderen Nachwuchs Auswahlteams statt. Sie entspricht den Vorgaben der PISTE von Swiss Olympic.

Es gibt folgende Arten von Talent Cards:

<b>Talent Card</b>	<b>Anzahl Kader</b>
Swiss Olympic Talent Card Lokal	U14 Spieler welche zum ersten Mal für die Auswahl selektioniert wurden.
Swiss Olympic Talent Card Regional	U14 Spieler, welche sich über mindestens ein Jahr für eine weitere Unterstützung empfohlen haben. U16 Spieler, welche als Quereinsteiger zum ersten Mal für die Auswahl selektioniert wurden.
Swiss Olympic Talent Card National	U16/U18 und U21 Spieler, welche sich über mehrere Jahre mit konstanten Leistungen für eine weitere Unterstützung empfohlen haben.

In der untenstehenden Tabelle ist die Entwicklung der Talent Card Vergabe von Swiss Hockey für den weiblichen und männlichen Bereich über die letzten fünf Jahre ersichtlich. Die Anzahl der 2019 vergebenen lokalen Karten zeigt die positive Entwicklung bei der Anzahl Kinder welche neu für eine U14 Regional Auswahl selektioniert werden konnten.

	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Lokal	12	14	16	26	61
Regional	65	39	40	37	57
National	67	83	77	72	82
<b>Total Talent Cards</b>	<b>144</b>	<b>136</b>	<b>133</b>	<b>135</b>	<b>200</b>

## Trägerschaften

Im Moment existieren 4 regionale Leistungszentren unter der Trägerschaft von Swiss Hockey. Sie sollen geographisch und strategisch in der West- und Deutschschweiz Schweiz verteilt sein (zur Zeit eines in der Westschweiz in Lausanne und drei in der Deutschschweiz in Wettingen, Olten und Luzern) und für die Auswahlen und die Ausbildung (Trainer und Schiedsrichter) von Swiss Hockey genutzt werden können.

Alle vier Leistungszentren werden durch Swiss Hockey betrieben und sind für den Trainingsbetrieb und internationale Spiele zugelassen. Dabei wird auf die bestehende Infrastruktur der Clubs zurückgegriffen.

<b>Institution</b>	<b>Ort</b>
Swiss Hockey	Leistungszentrum West in Lausanne (weiblicher und männlicher Kader)
Swiss Hockey	Leistungszentrum Aargau in Wettingen (männlicher Kader)
Swiss Hockey	Leistungszentrum Zentral in Luzern (weiblicher Kader)
Swiss Hockey	Leistungszentrum Ost in Olten (weiblicher und männlicher Kader)

Um in der Zukunft im Internationalen Hockey wieder eine tragende Rolle zu erlangen, unterstützt Swiss Hockey den Bau eines Nationalen Leistungszentrums in Olten. Die Anforderungen, die an ein Nationales Leistungszentrum gestellt werden, entsprechen einer möglichst „idealen Infrastruktur“, die den Namen „modernes Kompetenzzentrum für das Leistungshockey“ verdient.

Im Weiteren sprechen für ein nationales Leistungszentrum die folgenden Argumente:

- Home-Basis für Auswahlen mit Hockey-spezifischer Infrastruktur
- Erste Priorität bei der Terminplanung
- Bessere Konditionen (Kosteneinsparungen)
- Professionelles Image
- Generierung von Wissen für die Vereine

Weiter liegt Olten verkehrstechnisch für die Spieler aller Auswahlteams günstig. Es besteht schon ein Kunstrasen und ein Clubhaus. Wichtig für Internationale Turniere wäre eine Anlage mit 2 Kunstrasenfeldern, 1 Ballonhalle (damit auch im Winter auf den gewässerten Kunstrasen trainiert werden kann) und einer Tribüne, damit auch Grossanlässe wie WM Qualifikationen oder Olympiaqualifikationen (Voraussetzung 2 Kunstrasenfelder) zukünftig in der Schweiz stattfinden können. Zusammen mit der Thommen AG in Olten forciert Swiss Hockey den Bau dieses Nationalen Leistungszentrums.

Für das Projekt wird die Aufnahme im NASAK Katalog 2020 bei Swiss Olympic und dem BASPO beantragt. Es wird ein Nutzungsvertrag zwischen Swiss Hockey, der Stadt Olten und dem HC Olten vorbereitet.

## Anforderungen an Trägerschaften

Es bestehen die folgenden infrastrukturellen, ressourcen- sowie sportbezogenen Anforderungen an ein Nationales Leistungszentrum (die Abfolge der Aufzählung entspricht jeweils der Reihenfolge der Wichtigkeit):

Infrastrukturelle Anforderungen:

- Zwei Kunstrasenspielfelder mit reiner Hockeymarkierung
- Beleuchtungsanlage nach Vorgaben FIH für Flutlichtspiele
- Tribüne für mindestens 500 Zuschauer
- Pro Platz 4 Tore
- Videoturm für Analyse
- Gute ÖV-Erschliessung und genügend Parkplätze
- Clubhaus mit Verpflegungsmöglichkeiten (Küche etc.)
- Übernachtungsmöglichkeiten für mind. zwei Mannschaften (mind. 60 Betten)
- Trainerbüro
- Theorie- und Schulungsräumlichkeiten

Der Sportart Hockey wird bei der Planung die Priorität eingeräumt Kostengünstige Konditionen (Kontingente oder mind. „einheimische“ Tarife). Es bestehen die folgenden infrastrukturellen, ressourcen- sowie sportbezogenen Anforderungen an Standorte für Regionale Leistungszentren (die Abfolge der Aufzählung entspricht jeweils der Reihenfolge der Wichtigkeit): Die Regionalen Leistungszentren müssen eine ausreichende Verfügbarkeit für die Stützpunkttrainings ausweisen und idealerweise zwei Mannschaften unterbringen können.

Infrastrukturelle Anforderungen:

- Ein gewässertes Kunstrasenspielfeld
- Flutlichtanlage für Abendtrainings
- 4 Hockeytore
- Videoturm für Analyse
- Gute ÖV-Erschliessung und genügend Parkplätze
- Clubhaus mit Verpflegungsmöglichkeiten (Küche etc.)
- Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe für mind. zwei Mannschaften (mind. 60 Betten)
- Theorie- und Schulungsräumlichkeiten



## **Kriterienkatalog und Prozess für die Vergabe eines Verbandslabels**

Der Verband wird auch in der nahen Zukunft die einzige Institution sein die als Trägerschaft auftritt. Er wird Gebrauch machen von der Infrastruktur von einzelnen Vereinen, aber für die restlichen Grundvoraussetzungen selber sorgen (unter anderem qualifizierte Trainer, etc.). Sollte sich in der Zukunft der erhoffte Spielerzuwachs einstellen und der Bedarf nach mehr Trainingszentren aufkommen, dann wird zu gegebener Zeit über mögliche Kriterien für ein Label System entschieden. Zum jetzigen Zeitpunkt besteht dazu kein Bedarf.

## **Koordination Schule und Ausbildung**

Für die immer steigenden Anforderungen an Nachwuchsathleten bedarf einer engen Koordination zwischen Schule, Ausbildung und dem Sport. Im Verband existiert ein Athletenbetreuer. Dieser ist aber bisher nur für die Kader der Damen und Herren Nationalmannschaft zuständig. Für die Nachwuchsathleten übernimmt die Koordination der Chef Leistungssport Nachwuchs. Die Athleten erhalten vom Verband Unterstützung auf der Suche nach sportbetonten Schulen oder sportfreundlichen Ausbildungsbetrieben. Idealerweise sollte ein Netzwerk aufgebaut werden und die Athleten müssen spüren, dass sie vom Verband auch auf ihrem Weg unterstützt werden und verschiedene Möglichkeiten mit ihnen erarbeitet werden.

## **Sportmedizinische Betreuung**

Um eine optimale Gesundheitsprophylaxe für unsere Auswahlspieler gewährleisten zu können, führen wir in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Luzern und der Medbase Luzern für alle Nationalmannschaften (männlich und weiblich) sportärztliche Untersuchungen durch.

Athleten unter 18 Jahren haben ihre körperliche und mentale Entwicklung noch nicht abgeschlossen. Die älteren Spieler trainieren für eine optimale körperliche und mentale Fitness und Performance. Zur Prävention von Krankheit und Verletzung ist deshalb im Leistungssport eine sportmedizinische Untersuchung einmal im Jahr notwendig und sinnvoll. Zu einer sportmedizinischen Untersuchung gehört eine Blutuntersuchung und eine Untersuchung des Herzens (EKG) alle 2 Jahre. Sämtliche Untersuchungen werden nach den Richtlinien von Swiss Olympic durchgeführt.

Swiss Hockey erwartet für Spielerinnen und Spieler ab den U16 Auswahlteams mit einer Swiss Olympic Talent Card die Einstiegsuntersuchung spätestens nach Aufnahme in einen Kader (in der Regel September) bis Ende Dezember des entsprechenden Jahres. Anschliessend soll eine erneute Untersuchung alle 2 Jahre stattfinden.

Ganz grundsätzlich empfehlen wir im Leistungssport im ambulanten Bereich den Abschluss einer Krankenversicherung für die ganze Schweiz (obligatorische

Grundversicherung), für ältere Athleten empfiehlt sich der Einschluss weltweit. Eine Zusatzversicherung „Alternativ“ ist sinnvoll, weil häufig muskuläre Verspannungen auftreten, und dann kann über eine solche Versicherung Massage oder auch Osteopathie abgerechnet werden.

Bei Athleten, die viel in der Welt herumreisen, ist eine separate Unfallversicherung – also nicht nur Unfall über Krankenkasse einschliessen – sinnvoll. Diese übernehmen in der Regel mehr Leistungen im Ausland ohne Selbstbehalt.

Grundsätzlich werden die Untersuchungen über die Krankenkasse abgerechnet, wenn Defizite oder Verletzungen und Krankheit vorhanden sind. Wir bitten darum die Krankenkassen Karte, Unfallversicherungskarte (falls vorhanden) und den Impfpass dabei zu haben.

Die Untersuchungen werden für die Deutschschweizer Athleten in Luzern im Swiss Olympic Medical Center bei Dr. Kerstin Warnke (Swiss Olympic Chief Medical Officer) oder in Basel in der Rennbahnklinik bei Dr. Jochen Paul und in der Westschweiz bei Dr. Boris Gojanovic im Swiss Olympic Medical Center in Meyrin durchgeführt.